

Lesen Sie heute auf den Seiten 4/5

Überraschte Millionäre**WF****SUNDAY**

31. Oktober 1966

Preis 0,05 MDN

41Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

ALS DIPLOMÖKONOM JOCHEN SCHIRMER (unser Bild) vor die Genossen der Abteilungsparteiorganisation des Bereiches Bildröhre tritt und den Antrag stellt, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden, wissen alle Genossen, die ihn aus seiner langjährigen Arbeit in der Bereichswirtschaft kennen, unsere Partei gewinnt einen wertvollen Streiter für die Sache der Arbeiterklasse. Zahlreiche Mitglieder unserer Parteiorganisation unterstützen diesen Antrag. Und so wird die Kandidatenaufnahme von Jochen Schirmer und Rosemarie Merz zu einem eindrucksvollen Höhepunkt in der Wahlvorbereitung der APO VII.

Auf einen Streich

Es macht Spaß, im Jugendverband zu arbeiten, besonders, wenn man den heutigen Tag betrachtet. Das sagte Lothar Witt, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, am Abend des 19. Oktober vor 58 FDJlern und Gästen, die zur Auswertung der Gruppenwahlen erschienen waren.

Wir pflichten ihm voll bei, denn es zeigte sich an diesem Mittwoch, daß sich die intensive Arbeit aller Mitglieder und Funktionäre des Jugendverbandes zur Festigung und Stärkung unserer Organisation gelohnt hat.

Viel Mühe steckte in der Vorbereitung. Alle Freunde mußten angesprochen werden, und mit vielen galt

es noch einmal, die Verantwortung eines FDJlers zu beraten, die er in unserer Zeit trägt. Einen Rechenschaftsbericht, einen Arbeitsplan galt es auszuarbeiten, und auch ein Raum mußte „besorgt“ werden. Auch an Gästen sollte es nicht fehlen. Trotz dieser wichtigen Dinge war das Entscheidendste noch nicht gelöst, nämlich

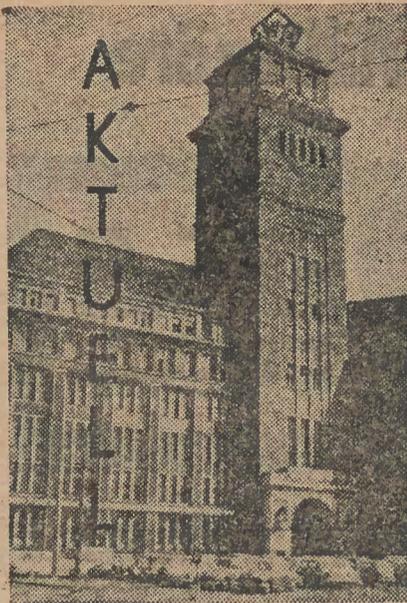
(Fortsetzung Seite 6)



GLÜCKLICH IST CARMEN BORSKI aus der Setzlei des Bereiches Bildröhre. Sie trägt wie andere Freunde heute mit Stolz das Abzeichen der Freien Deutschen Jugend und das Blauhemd. „Es ist schön, in der FDJ-Gruppe echte Kameraden zu wissen, ich gehörte früher ja auch einer Gruppe an; aber diese Zusammengehörigkeit hatte ich nie verspürt. Ich fühle mich auch viel wohler, seit ich mich mit Hilfe anderer Freunde zu einem festen Standpunkt durchgerungen habe. Kein junger Mensch kann ewig auf einem Bein stehen, man muß doch wissen, wohin man gehört“, sagte sie uns. Carmen ist gelernte Kosmetikerin, sie war noch nicht lange in unserem Werk, da hatte sie mitgekriegt, eine automatische Fertigung verlangt Facharbeiter, sie bereitet sich im Facharbeiterlehrgang auf die Perspektive vor. Carmen Borski, Hans Dummer und Peter Schulz erhielten von den Mitgliedern der A-Schicht das Vertrauen und wurden in die Gruppenleitung gewählt. Viel Erfolg.

... übrigens:

in der vorigen Woche überraschte Kollegin Hilbert, VA, die Kolleginnen unserer Gewerkschaftsbücherei zur „Woche des Buches“ mit einem großen Blumenstrauß. Darüber haben sie sich sehr gefreut.



Amerikanische Versteigerung — sozialistische Hilfe

Die Mitarbeiter des BfN versteigerten in ihrem Kollektiv einen Räucheraal auf amerikanisch — der Erlös von MDN 47,50 wurde als Spende zur Unterstützung des vietnamesischen Freiheitskampfes gegen die USA-Aggression eingezahlt.

Hoher Nutzen

Ausgezeichnete Ergebnisse bringt die aktive Arbeit unserer Neuerer für das WF. So wurde seit Jahresbeginn durch Neuerervorschläge ein ökonomischer Nutzen von 3 332 365 MDN erreicht (bezogen auf 12 Monate). Die Zahl der seit Januar 1966 bis einschließlich 17. Oktober eingereichten Neuerervorschläge wuchs auf 382 an. Allein im September wurde ein jährlicher Nutzen von 96 060 MDN ermittelt.

Richtersprechstunde

Am Donnerstag, dem 27. Oktober, zwischen 14.00 und 16.00 Uhr wollte ein Vertreter des Stadtbezirksgerichts in unserem Werk. Wie uns in diesem Zusammenhang mitgeteilt wurde, wird wieder regelmäßig am letzten Donnerstag jeden Monats die Richtersprechstunde im Speisesaal durchgeführt.

KDT lädt ein

Im Rahmen der Vortragsreihe über Halbleiterprobleme, die von der KDT-Betriebssektion durchgeführt wird, spricht Herr Dipl.-Phys. H. Hornung (WF) am 4. November 1966 zum Thema: „Perspektiven der Diodenentwicklung.“ Der Vortrag beginnt um 15 Uhr im Besprechungszimmer, Bauteil E, III. Stock.

Am 10. November 1966 um 10 Uhr findet für alle Praktikanten unseres Werkes eine Besichtigung des Bereiches EB, Adlershof, statt. Meldungen und Rückfragen an Kollegen Ostritz (Telefon 25 91) oder Kollegen Hantke (Telefon 21 42).



WERKZEUGMACHER KOLLEGE TEISE (TT4) erfährt während der Neuererkonferenz von seinem kompletten Wochenendglück. Er ist fortan Besitzer dieser Hollywood-Schaukel. Der Eigenbau entfällt. Also Zeit gespart. Wird sie für neue Aufgaben zum Nutzen unseres Werkes zur Verfügung stehen?

EIN HÖHEPUNKT IM LEBEN des Genossen Heinz Wende, der seit Jahren als Hauptmechaniker in unserem Werk eine vorbildliche Arbeit leistet. VVB-Generaldirektor Genosse Heinze verleiht ihm am Vorabend des 17. Jahrestages unserer Republik den Titel „Oberingenieur“. Hierzu noch nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch.



Dank und gute Wünsche

In den letzten Tagen erreichten uns zahlreiche Glückwünsche. Viele Kollegen bedankten sich für die Überraschung am 13. Oktober 1966. Im Namen aller Mitarbeiter des Betriebsfunks möchte ich herzlich für Glückwünsche und Wünsche danken und Ihnen allen versichern, daß wir uns bemühen werden, uns der Ehrung würdig zu erweisen (unser Betriebsfunk-Studio wurde für seine gute Arbeit mit der Verleihung des Emblems von Radio DDR geehrt) und vor allem Ihnen in Zukunft ein noch besserer Partner und Helfer zu sein. Wir möchten aber die Gelegenheit

nutzen und auf diesem Wege noch einmal allen verschwiegene Helfern, den Freunden der Lehrwerkstatt, den Ehefrauen unserer Neuerer und besonders dem Leiter des BfN, Genossen Starker, herzlich danken.

Wenn es kleine Pannen in unserer Veranstaltung gab, so bitten wir um Nachsicht.

Eine „Unterlassung“ während der Veranstaltung möchte ich heute — wenn auch verspätet — nachholen. Drei Kollegen, Kollege Riemer aus EB 5, Kollege Leutert aus TT 4 und Kollege Endemann aus PH, stellten

sich mit ihren PKW für eine Aufgabe zur Verfügung. Es wurde versäumt, zu erklären, worin diese Aufgabe bestand.

Diese drei Kollegen holten pünktlich um 15.00 Uhr die acht Mitarbeiter Hans-Georg Poneskys vom Funkhaus ab und brachten sie in unseren Betrieb. Sie sorgten damit dafür, daß ein wesentlicher Abschnitt der Überraschung für Hans-Georg Ponesky gelingen konnte. Wir möchten auch diesen drei Kollegen dafür noch herzlich danken.

Im Namen aller Betriebsfunker
Werner Bartel

Bedeutsame Vorlesungsreihe

Die Sowjetfrau 1917 bis 1967 — 50 Jahre sozialistischer Aufbau, Wissenschaft und Kultur

Das Rektorat der Humboldt-Universität Berlin und der Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft laden zu einer Vorlesungsreihe zum 50 Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein.

Am Dienstag, dem 25. Oktober 1966, sprach bereits Prof. Dr. G. Rosenfeld vom Institut für Geschichte der Völker der UdSSR über „Die geschichtliche Entwicklung der Sowjetunion von 1917 bis 1945“ (Teil I).

Die Reihe wird fortgesetzt mit einer weiteren Vorlesung von Prof.

Dr. Rosenfeld am 8. November und zwei Vorlesungen von Dr. H. Schützler, Institut für Geschichte der Völker der UdSSR am 22. November und 6. Dezember 1966 (jeweils von 17 bis 19 Uhr).

Die Vorlesungen werden gehalten im Kinosaal der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, Eingang Clara-Zetkin-Straße. Telefonische Anmeldung von interessierten Teilnehmern erbeten an DSF-Betriebsgruppe, Kollegen Thiel, WS, App. 21 48.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb am 14. Oktober 1966

Dr. Friedrich Thurn
Röntgenfacharzt.

Dr. Thurn war ein guter Diagnostiker und vorbildlicher Mitarbeiter, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Wir verloren mit ihm einen wertvollen Mitarbeiter, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Die Mitarbeiter der
Betriebspoliklinik Oberspreewald

Ein festes Kollektiv

Von APO-Sekretär Gerhard Schloft, Bereich Bildröhre



UM AUFNAHME IN DIE PARTEI der Arbeiterklasse bat am 12. Oktober während der vorbereitenden APO-Wahlversammlung auch Rosemarie Merz, Schichtmeisterin in der Fertigungsüberwachung des Bereiches Bildröhre.

Dr. Breyvogel spricht

Am 15. November 1966, um 16.30 Uhr, hält Herr Dr. Breyvogel, Frauenarzt, im Vortragssaal des WF-Kulturhauses einen Vortrag über Geschwulstkrankheiten bei Frauen. (Dieser Vortrag war ursprünglich für einen früheren Termin angekündigt worden.)

Es dürfte übrigens interessant sein, daß die Krebssterblichkeit durchschnittlich bei körperlichem Übergewicht um 29 Prozent höher liegt, bei Untergewicht jedoch um 14 Prozent niedriger als der Durchschnitt ist. Das ergaben Untersuchungen, die der Direktor des Instituts für experimentelle Krebsforschung der Universität Heidelberg, Professor Dr. Hans Lettke, durchführte.

Einladung zum V. Treffen

Von der Betriebsberufsschule des VEB Kabelwerk Oberspree dürfen wir allen ehemaligen Lehrlingen und Berufsschülern (die heute in unserem Werk arbeiten) eine Einladung zum V. Treffen übermitteln. Die nächste dieser traditionellen, beliebten Veranstaltungen der ehemaligen Lehrlinge und Berufsschüler findet am 19. November 1966 im Erich-Weinert-Klubhaus, An der Wuhlheide Nr. 250, statt. Von 20.00 bis 5.00 Uhr kann zur Musik von drei Kapellen getanzt werden.

Karten sind im Sekretariat der Betriebsberufsschule des KWO erhältlich. Sie können außerdem telefonisch bestellt werden (Tel.: 63 29 23 50 - 63 29 23 51 - 63 29 23 55).

Auch Ihre Klassenkameraden, die heute nicht mehr in unserem Werk arbeiten, sind gern gesehene Gäste beim Treffen.

Redaktion

Die beste Vorbereitung für die Wahlperiode unserer Partei ist das Studium der Materialien des 13. Plenums und das Umsetzen der Beschlüsse in die Praxis. Eine Selbstverständlichkeit, die sich aus vielen Erfahrungen unseres Parteilebens ergibt. Und doch zeigen die ersten Auseinandersetzungen, daß in diesem Fall Studieren und Anwenden nicht zu den Problemen gehört, die man im Vorbeigehen löst.

Wer die Meinung vertritt, routinemäßig, mit Referat und einigen Diskussionen die Aufgabe erfüllt zu haben, irrt gewaltig. Ein hohes Niveau in unserer politischen Führungsarbeit stellt an uns Forderungen, wo das Schema auf seinen untergeordneten, aber zweckmäßigen Platz verwiesen wird, und an der ersten Stelle steht das projektierende, konstruktive und schöpferische Denken. Aber nicht im luftleeren Raum, sondern auf der Grundlage solider Kenntnisse, die sich eng koordinieren mit dem Wissen von den Bedingungen des täglichen Lebens und den Forderungen unserer politischen und ökonomischen Zielsetzung.

In der Vorbereitung der Gruppenversammlung unserer Parteigruppe Bereichsleitung — sie ist mit 21 Genossen unsere stärkste Gruppe — gab es beachtliche Auseinandersetzungen. Gegenstand war die Erarbeitung einer konkreten Aufgabenstellung für alle Mitglieder und Kandidaten der Gruppe.

Die Vorbereitung befaßte sich mit dem Prinzip, und hier gab es das Argument „Welche Wirksamkeit versprechen wir uns von den neuen Aufgaben, wenn es uns in den letzten zwei Jahren nicht gelungen ist, eine Reihe von Grundfragen zu klären“, und weiter „Wir sitzen doch auf zwei Stühlen, hier in der parteilichen Verantwortung und dort in der Stellung, die Weisungen des staatlichen Leiters durchzusetzen. Die Ernsthaftigkeit dieser Probleme

zeigte sich darin, daß der Gruppenorganisator forderte, daß die Versammlungsleitung vom APO-Sekretär übernommen wird.

In der Eröffnung der Gruppenversammlung wurde den Genossen mitgeteilt, welche Fragen uns in der Vorbereitung bewegt haben. In der Diskussion, die sich auch mit Beweisführungen zu den obengenannten zwei Argumenten befaßte, zeichnete sich doch immer deutlicher ab mit Vorschlägen und Anregungen, wie die Mängel in der Arbeit der Parteigruppe zu beseitigen sind.

Es gehört eben zum Schema für eine parteiliche Arbeit, wenn bei der Kontrolle der Beschlüsse den Genossen „sachliche Argumente“ abgenommen werden, die die Nichterfüllung eines Parteauftrages begründen. Für uns Genossen ist Sachlichkeit gleich Parteilichkeit.

Die Beschlüsse der Parteigruppe beinhalten die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den parteilosen Wirtschaftsfunktionären und Maßnahmen, die die Geschlossenheit und das einheitliche Auftreten der Gruppe sichern.

Ein Kollektiv von vier Genossen ist beauftragt, die Aufgabenstellung für die Gruppe zur Beschlußfassung auf der Gruppenwahlversammlung auszuarbeiten.

Die Gruppenversammlung zeigte in ihrer Vorbereitung und Durchführung, daß sie die ersten Schritte geht, die Forderungen des 13. Plenums zu erfüllen. Viel Arbeit steht noch vor uns, um bis zum VII. Parteitag eine hohe Qualität in unserer politischen Erziehungs- und Führungsarbeit zu erreichen.

Am 24. Oktober fand nun die Wahlversammlung der Gruppe 1 statt. Im Mittelpunkt stand ohne Frage die Situation zu der Planerfüllung und daraus resultierend der gesamte Komplex der Leitungsmethoden und -tätigkeit sowie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Die Genossen waren sich darüber im klaren, daß durch ihre Arbeit das Ergebnis des Bereiches, ja sogar des Betriebes entscheidend beeinflußt wird.

Es gilt Resignation und Pessimismus zu überwinden und durch richtige, zielgerichtete Methoden der wissenschaftlichen Führungstätigkeit zum Erfolg zu kommen. Die Genossen der Gruppe erkannten, daß jeder Genosse aktiv an der Realisierung dieses Zieles mitwirken muß. Die Gruppe verpflichtet sich u. a.:

1. Die Grundsätze der wissenschaftlichen Führungstätigkeit konsequent in der praktischen Arbeit durchzusetzen, da die Lösung der politischen Aufgaben wesentlich abhängt von den Leitungsmethoden und den ökonomischen Ergebnissen. Eine ständige Arbeitsgruppe unterbreitet der Gruppe Vorschläge zur Lösung der bestehenden Probleme.
2. Im Bereich der FÜ werden drei Gruppen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.
3. Bis zum VII. Parteitag sollen zwei Kandidaten gewonnen werden.

Durch diese und andere Festlegungen erhielten 14 von 22 Genossen konkrete Parteaufträge.

Die Gruppe wählte den Gen. Fuchs zum Gruppenorganisator und den Gen. Nieswand zum Stellvertreter.

Gruß unseren Jubilaren

Am 15. Oktober 1966 konnte Kollege Herbert Thormann (EB 6) und am 16. Oktober 1966 Kollegin Ilse Weigl (KM 2) den Tag der 20jährigen Betriebszugehörigkeit begehen. Kollegin Margarete Wozniak (ÖA 32) beging ihr 20jähriges Betriebsjubiläum am 21. Oktober und Kollege Georg Ruben (WB 2) am 23. Oktober 1966.

Unsere vier Jubilaren nachträglich unsere herzliche Gratulation und die besten Wünsche!

Luftschutzschulung

Am 2. November 1966 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, Raum 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Badack und DRK, Bauteil D, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr, Medizinischer Schutz, Zug Bresch und DRK, Bauteil D, LS-Keller.

Am 8. November 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. und I., Zug Lehmann, Bauteil D, LS-Keller.

Am 9. November 1966 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, Raum 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Badack und DRK, Bauteil D, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann und DRK, Bauteil D, LS-Keller; von 14.45 bis 15.45: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, Speiseraum I, Bauteil C; von 14.45 bis 15.45: Schutzraumkräfte, Zug Simon, Speiseraum I, Bauteil C.



HERZLICHER ABSCHIED für die älteste Kollegin unseres Werkes, Wilhelmine Krumrey, auf unserem Bild mit Kollegin Streichhahn (stehend) und Kollegen Paul Koch, dem 70jährigen Leiter der Hausreinigung. Wir übermitteln unserer Oma Krumrey, die in einigen Monaten ihren 80. Geburtstag feiern wird, nochmals herzliche Wünsche für einen geruhsamen Lebensabend. Ebenso gute Wünsche geben wir allen Kolleginnen und Kollegen auf den Weg, die wie Frau Krumrey in den Ruhestand getreten sind. Wir hoffen, daß sie sich nach wie vor mit unserem Werkskollektiv verbunden fühlen und daß von der Werkleitung, den Abteilungen und der Gewerkschaft ein übriges getan wird.



EIN ERHABENER AUGENBLICK für Günter Tilche. Anerkennung besonderer Art für besondere Leistungen im Neuererwesen – die Aktivistenmedaille überreicht von dem „ältesten Aktivisten“, Adolf Hennecke (rechts im Bild)

zu, um die Techniker zu alarmieren.

Und dann ist alles nicht nötig. Die mysteriöse Neuererkonferenz nimmt ihren weiteren Lauf.

Keine Panne an der Tonanlage, nicht die übliche Tagesordnung, nichts von alledem, was alle im Saal und die Kollegen im Werk erwarten, sondern die 3. Folge der Sendung mit „Herz und Schnauze“.

Eine echte Überraschung für unsere Millionäre, denn das sind ja die Neuerer des WF im wahrsten Sinne des Wortes, haben sie doch seit Jahresbeginn für unseren Betrieb einen ökonomischen Nutzen von insgesamt 3,3 Millionen MDN erarbeitet.

Trumpf auf Trumpf

Betriebsfunkredakteur Werner Bartel hat bald die neue Lage erklärt, auf Kommando erscheint auf der Bühne das neue Motto des Tages, und gleich stellt sich Heinz Igel mit seinem Orchester vor. Beifall. Und dann spielt Werner Bartel seine

noch Lösungswege entdeckt werden, ist das besonders erfreulich. Gerade in diesem Zusammenhang sei den KDT-Mitgliedern um Dr. Ladwig für ihre ehrenamtliche Arbeit zum Nutzen unseres Werkes gedankt.

Der älteste und der jüngste Aktivist

Eine Anerkennung ungewöhnlicher Art wurde an diesem turbulenten Tag Kollegen Günter Tilche (TTW) ausgesprochen. Seit der Aktivistenleistung des Häuers Adolf Hennecke am 13. Oktober 1948 ging dieses 13. als „Tag der Aktivisten“ in die Geschichte unserer Republik ein. In einer Zeit, als Hunger, Not und Unglaube an die Zukunft Deutschlands viele egoistische Triebe schürte, fiel es schwer, das richtige Ideal zu erkennen. Nur die bewußtesten Arbeiter und Mitglieder der SED gaben das Fanal. „Erst mehr arbeiten – dann mehr essen“ war die Losung der Zeit, um Not und geistige Armut zu überwinden. Und unsere Partei einte Hunderttausende, und wir bauten uns ein schönes, ein neues Deutschland auf. Heute sind



ÜBERRASCHUNG AUF BEIDEN SEITEN. Hans-Georg Ponesky überreicht unserem Betriebsfunkstudio das Goldene Emblem von Radio DDR, überraschende Ehrung für WF. Bald darauf war „Ponny“ selbst der Überraschte, besonders angesichts seiner eigenen Mitarbeiter.

freuen sich gemeinsam, wie Fritz Jacobs (TM) „verfrachtet“ wird. Auch der Gag mit den „Vier Brummern“ gelingt und dann, begeistert

meine Frau hatte sich doch vorher noch nie so genau nach einer Konferenz erkundigt“, meinten nachher verschmitzt-schmunzelnd nicht we-

Überraschte Millionäre

Versammlungen, Konferenzen, Foren – wir erleben nicht wenige in unserem Werk. Und zieht man hinterher Bilanz, so kann noch nicht immer ein Plus verbucht werden. Als großartig und erfolgreich dürfte allerdings die Neuererkonferenz vom 13. Oktober 1966 in die noch immer ungeschriebene Chronik unseres Werkes eingehen. Eine Konferenz, die es wie keine vorher verstand, das Anliegen mit wenigen Worten auszudrücken und doch im Denken und Fühlen Hunderter unseres Werkkollektivs zur persönlichen Idee zu werden.

Ist es nicht so, die meisten hatten schon vorher ganz genau gewußt, was und worüber an diesem Herbstnachmittag gesprochen werden würde. „Politisch-ökonomische Bedeutung der technischen Revolution, komplexe sozialistische Rationalisierung und der Anteil der Neuererbewegung in diesem Prozeß“, Referat des Technischen Direktors, Grußadresse, Diskussion – Punkt – Schluß.

Und in der Tat: Zu beiden Seiten des Saales waren schlichte, aussagekräftige Tafeln angebracht. Die Darstellung erfolgreicher Arbeiten zahlreicher Neuerer vermittelte

einen Querschnitt. Die Bühnendekoration, das Präsidium, kurze Begrüßung durch Ing. Werner Starker, den Leiter des BfN – diese Konferenz nimmt planmäßig ihren Lauf. Dann tritt der Technische Direktor, Ing. Horst Kreßner, ans Mikrophon. Die ersten Absätze des 16seitigen Referats trägt er seinen aufmerksamen Zuhörern vor, als zur allgemeinen Bestürzung wieder einmal die Tonanlage versagt. „Achtung, Achtung, hier meldet sich das Betriebsfunkstudio...“ hören wir in dem Durcheinander. Einige beherzte Kollegen streben dem Notausgang

Trümpfe aus, einen nach dem anderen.

Ein Frauenbetrieb wie WF und eine „Männerkonferenz“, das geht doch nicht mit rechten Dingen zu. Also Türen auf, und von rechts und links spazieren sie paarweise in den Saal, die vielen „Neuererfrauen“. Die Ehemänner gucken nicht schlecht, und so mancher verliert seine Verbüffung erst, als ringsum Beifall aufkommt. Kleines Stühlerücken, und bald sind die Familien Pietroff, Buja, Pust, Stehr, Teise, Rausch, Brandenburg, und wie sie alle heißen, vereint. Alles geht im Feuerwehrtempo – ob das vielleicht als Generalprobe für die Brand-schutzwoche gilt? Ganz gleich, auf jeden Fall ist die Ehre des Frauenbetriebes auch während dieser Zusammenkunft gerettet. Das Kind hätten wir für den 13. Oktober noch einmal geschaukelt, aber gelöst ist damit das Problem keinesfalls. In allen Bereichen mehr Frauen für die Neuerertätigkeit zu gewinnen, setzt vieles voraus. Wir wollen keinem Neuereraktiv, keiner Bereichsleitung, keinem Direktor die Arbeit abnehmen; aber dazu gehört auf jeden Fall, die Pläne der Neuerer konkreter und differenzierter auszuarbeiten und mit denen zu beraten, die zur Realisierung beitragen können – also auch mit Frauen und Jugendlichen. Sicher hätte Kollege Hantke in seinem Diskussionsbeitrag andere Worte gefunden, aber dazu wollte er im Auftrage des Vorstandes der KDT-Betriebssektion vor diesem Gremium aufrufen. In der Diode, der Bildröhre und Gasentladungsröhre fanden auf Initiative der KDT Verteidigungen der Neuererpläne statt, und stets kam man zu dem gleichen Resultat: Mit der Themenstellung kann vielfach ein Ingenieur wenig anfangen, wie erst ein Facharbeiter oder eine Montiererin? Erst die Diskussion vor einem fach- und sachkundigen Publikum wird häufig zur präzisen Themenstellung beitragen. Und wenn, wie im Bereich Diode, dabei



wir stolz auf Adolf Hennecke und alle unsere Kollegen, die wie er die Aktivistenmedaille tragen. Das beweist nur zu gut der anhaltende Beifall der den ältesten, ersten Aktivisten Adolf Hennecke und den jüngsten, soeben ausgezeichneten Günter Tilche empfängt. Aufmerksam nehmen alle Anwesenden die herzlichsten Worte und Hinweise Adolf Henneckes auf. (Es sei hier noch vermerkt, daß er die bedeutsame Tagung der Volkskammer, deren Mitglied er ist, an diesem Tage vorzeitig verlassen hatte, um in unserer Mitte weilen zu können.) Solche Menschen wie Adolf Hennecke leben und kämpfen mit uns, ihr Wort gilt, weil uns ihr Vorbild Ansporn ist, unser Können und Wissen für die DDR, das wahre Deutschland, für den Frieden, für die Zukunft unserer Nation einzusetzen.

So wie wir in den vergangenen Jahren durch das Beispiel des Neuerers Adolf Hennecke eine stürmische Entwicklung nahmen, so wird heute der höchste Wirkungsgrad in erster Linie durch unsere Wissenschaftler, Techniker, Ökonomen bestimmt. Stellen die Mechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, sitzen Tisch an Tisch und



angenommen, die „Ponesky“-Attraktion.

Einer von uns

Bekannt, erfolgreich, beliebt ist Hans-Georg Ponesky durch seine Sendung „Mit dem Herzen dabei“. Wenige Tage zuvor hatte er im „Spiel mit“-Aufgebot zum Geburtstag unserer Republik Millionen Bürger gefesselt. Am 13. Oktober war er dann selbst ein Trumpf in der Hand unseres Spielmeisters, dank der guten Unterstützung seiner engsten Mitarbeiter von der Unterhaltungsredaktion bei Radio DDR.

Dichtgehalten

Übrigens sei hier allen Geheimnistütern für die Anstrengungen gedankt. Ob die Ehefrauen unserer Neuerer, die Lehrlinge des WF oder einige andere Kollegen, die Mitarbeiter von Radio DDR – erst ihre „Geheimniskämerei“ garantierte das Gelingen dieser heiteren und besinnlichen Veranstaltung. Wie Schuppen fiel es manchem Kollegen im traumatischen Rund des Terrassensaales von den Augen: „Daher die Fragen –



NICHTSAHNEND von WF 14 Tage in den Urlaub geschickt: Familie Jacobs



AUF DER BÜHNE DAS RATIONALISIERUNGSKOLLEKTIV des Jugendausschusses der BGL. Glückwunsch zum Abschneiden auf der MMM und zum feierlich überreichten neuen Thema! Bild links: „Ponnys“-Truppe holt sie auf die Bühne

Stelle unser besonderer Dank, den wir auch im Auftrage von Betriebsdirektor Genossen Herbert Becker; den Direktoren Herbert Wetzel, Horst Kreßner, Günter Jacobsohn; im Namen von Ernst und Ilse Stehr (PV); Willi Benneckenstein (TN); Peter Schako (EV); Frank Hirschmüller (EB-Adlershof); Familie Pust; Familie Kopplin; Gotthard Picha (PV); Frau Rausch; Horst Ternick (TM 2); Hans Hilbig (PV); Susanne Hilbert (VA 1); Familie Buja und vielen hier ungenannten Teilnehmern der Veranstaltung übermitteln.

Vertrauensfrage

Wir können Seiten mit Lobeshymnen, Gedanken und Schlussfolgerungen vieler bewährter Neuerer füllen. Schlagen wir an dieser Stelle unser Notizbuch über diese Neuererkonferenz zu. Es ist vieles hier, wie

in dieser Neuererkonferenz, unausgesprochen geblieben, und doch haben wir es verstanden, das Ungesagte.

Lassen wir deshalb unsere Konferenzgäste und alle Kollegen mit ihren Gedanken, Vorschlägen, Kritiken zu Wort kommen. Holen Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, Ihren Diskussionsbeitrag, den Sie nicht an den Mann bringen konnten, wieder vor – unterbreiten Sie Ihr Anliegen allen Mitarbeitern unseres Werkes. Wir werden dabei behilflich sein.

Werner Bartel hat während der Sendung fast allen Mitspielern die Vertrauensfrage gestellt. Wir möchten sie ebenfalls stellen und hoffen, daß Sie Ihrer Betriebszeitung wie dem Betriebsfunk Ihr Vertrauen offenbaren. Vielen Dank im voraus für Ihre Bereitschaft.

Redaktion

Aufnahmen: Volkmar Hesse
Text: Margot Schleusener



BESTURZT OB WOLFGANG ROEDERS-VORWITZIGKEIT, ist Betriebsfunkredakteur Genosse Bartel einer Ohnmacht nahe, denn die Frage wurde bei dieser Gelegenheit laut: „Schaukelt sich im WF alles so leicht?“ Der Lacherfolg war dem Brummer-Hauptling sicher.

Positiver Auftakt

Der 19. Oktober war für uns FDJler ein großer Tag. Denn er stand ganz im Zeichen unserer Gruppenwahlen. Vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden legten die einzelnen Gruppen Rechenschaft über ihre bisherige Arbeit ab, wurde der Arbeitsplan für die nächste Zeit beraten, und den Höhepunkt bildete die Wahl der neuen Gruppenleitung. Das war im T-Bereich, in der Verwaltung, in der Lehrwerkstatt wie in der Gruppe EB - Adlershof, über die wir berichten wollen, nicht anders.

Als ich das Haupttor beim Deutschen Fernsehfunke passierte, zeigte die Uhr 16.05. Es verblieben noch zehn Minuten bis zum Beginn der Versammlung. Je näher ich dem Ort der Handlung schritt, desto mehr Freunde im Blauhemd traf ich. Hier und dort wurde noch rasch etwas besprochen, das Banner unseres Verbandes noch einmal glatt gestrichen - dann war es soweit.

Pünktlich um 16.15 Uhr konnte Versammlungsleiter Günter Strauß die anwesenden Gäste und Freunde begrüßen.

Gekommen waren Lothar Witt, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, und ein Redakteur der „Jungen Welt“. Aus unserem Betrieb nahmen teil: Genosse Ihme, Parteigruppenorganisator in EB, und Genosse

Dr. Martin Richter, Bereichsleiter von EB - Adlershof.

Den Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Gruppe hielt der Jugendfreund Klaus Krug. Rechenschaftsbericht - dieses Wort ist vielleicht nicht ganz richtig. Denn seit zwei Jahren bestand praktisch keine Gruppe mehr, gab es kein Arbeitsprogramm, und lediglich zwei Gruppenversammlungen fanden in den zwei Jahren statt. Deshalb wäre es müßig, den Bericht einzuschätzen. Vielmehr möchte ich auf die Diskussion und das neue Arbeitsprogramm eingehen.

Der Start für eine zukünftige zielgerichtete Gruppenarbeit wurde am 19. Oktober auf der Gruppenversammlung gegeben.

Einschätzen muß man, daß sich die Schwächen der beiden letzten Jahre auswirkten. Das Fehlen einer arbeitsfähigen Gruppenleitung sowie die mangelnde Arbeit der Gruppe zu politischen Grundfragen zeigte sich in der Diskussion, als es um die drei Grundforderungen ging, die an jeden FDJler unseres Werkes gestellt sind. Nämlich sich offen als FDJler zu bekennen und aufzutreten, immer das

setzt sich fort mit Schweigen zu bestimmten Fragen und geht so weit, daß man - da man es nicht mit den Kollegen „verderben“ will - völlig schweigt.

Ehrlich und sachlich wurde das Problem, eines der wichtigsten, diskutiert. Doch auch über die Frage des Hörens von Westsendern wurde nicht weniger offen diskutiert. Meinung und „Meinung“ prallte aufein-



Lothar Witt, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin (links im Bild), und Calle Peters bei einem interessanten Disput über fachliche Fragen. Nicht nur beruflich, sondern auch gesellschaftlich steht Calle seinen Mann. Wie er unsere Republik stärken kann, weiß er, denn er verpflichtete sich, für drei Jahre Dienst in der Nationalen Volksarmee zu leisten. Dazu wünschen wir viel Erfolg

Auf einen Streich

(Fortsetzung von Seite 1)

Die richtigen Probleme in den Mittelpunkt der Zusammenkunft zu stellen. Den größten Erfolg hatten alle Gruppen, die sich in der Diskussion auf die Grundfragen orientierten, die für jedes FDJ-Mitglied und für die Erziehung aller Jugendlichen zu jungen Sozialisten wichtig sind. Die DDR - mein Staat, die SED - meine Partei, die Sowjetunion - mein bester Freund, der westdeutsche imperialistische Staat - mein Feind.

Eine solche Betrachtungsweise hilft den jungen Menschen, ihren Platz in unserer Zeit zu finden und zum Aktivposten des Sozialismus zu werden. Es steht einem jungen Menschen nicht an, als Abwartender, Zweifelnder oder nur Kritisierender abseits zu stehen, sondern es gilt Hand anzulegen bei der Gestaltung unserer Zukunft, in der er leben wird. Diese Dinge wurden sehr gut in vielen FDJ-Gruppen besprochen. Das Schwierige besteht jetzt darin, die geschaffene Kraft in unseren FDJ-Gruppen stärker zur Lösung der ökonomischen Probleme unseres Betriebes zu nutzen. Nicht nur jeder einzelne FDJler soll gut arbeiten oder lernen, sondern jede FDJ-Gruppe soll ihren ökonomischen Schwerpunkt zur Vorbereitung des VII. Parteitages der SED haben. Die staatlichen Leitungen müssen den neugewählten Gruppenleitungen dabei helfen.

Von 349 FDJlern aus 38 Gruppen, die an diesem Tag wählten, nahmen 297 an den Wahlversammlungen teil, das sind 85,1 Prozent. Ein schöner Erfolg für uns alle. Man darf dabei

nicht übersehen, daß drei FDJ-Gruppen zwar ihre Versammlungen festgelegt hatten, aber nicht beschlußfähig waren. Zwei Gruppen haben das inzwischen nachgeholt. Als einen völligen Versager muß man die FDJ-Gruppe der C-Schicht/Bildröhre betrachten. Dieses Kollektiv wird vom Jugendfreund Bernd Milech „geleitet“. Einigen FDJlern sagte er 20 Minuten vor Schichtschluß, daß jetzt Wahlversammlung sei. Zu anderen ging er gar nicht erst hin. Die FDJler dieser Gruppe sollen sich ernsthaft mit der Leitung und mit Bernd auseinandersetzen.

Wir danken nochmals allen, die uns geholfen haben, diesen Tag zu einem bedeutenden Ereignis in der Jugendarbeit unseres Betriebes zu gestalten. Sowohl den Genossen und Freunden, die von außerhalb des Betriebes gekommen waren, als auch den Genossen und Kollegen unseres Betriebes, die es sich an diesem Tag nicht haben nehmen lassen, unter der Jugend zu sein. Leider waren das nicht alle Eingeladenen, und betrüblich für einige FDJ-Gruppen war es, daß der anwesende staatliche Leiter ihnen nicht sagen konnte, welchen ökonomischen Schwerpunkt die FDJ-Gruppe in Angriff nehmen soll. Das sollte sich bei den AFO-Wahlversammlungen im November ändern.

Abschließend nochmals Dank den vielen aktiven FDJlern, die bereits Wochen vorher den Grundstein für die Ergebnisse des 19. November legten.

Gerhard Steinmüller

Abzeichen unseres Verbandes zu tragen, offen über politische Fragen zu diskutieren.

Und damit sind wir mitten drin in der Diskussion. Als Günter Strauß an drei Freunde die Frage stellt, warum sie kein FDJ-Abzeichen tragen, war der Bann gebrochen.

Sabine Mielke antwortete: Na gut - ich trage es jetzt, weil wir darüber gesprochen haben, aber Quatsch finde ich es trotzdem.

Klaus Borchmann meinte: Mein politisches Auftreten hängt doch nicht vom Tragen des Abzeichens ab. Mir ist es egal, ob ich es trage oder nicht. Ich spreche und diskutiere auch ohne Abzeichen mit den Menschen.

Und Lothar Nagel sagte: Trage ich kein Abzeichen, ist Ruhe in der Abteilung, aber trage ich es, dann geht die Diskussion los.

Karl-Heinz Peters, von seinen Freunden „Calle“ gerufen, ist ein aufgeweckter Junge. Er weiß, was er will, und hat auch zu diesen Fragen einen klaren Standpunkt: Er sagte: Wenn ich FDJler bin, damit unser Statut anerkenne und mich für die Interessen des Verbandes einsetze, fällt es mir auch nicht schwer, das Abzeichen zu tragen. Trage ich es vom ersten Tag an, wissen alle Kollegen, ich bin in der FDJ - dann muß ich mich danach verhalten. Doch mache ich es erst nach langer Zeit an, ist doch klar, daß sich die Kollegen wundern.

Calle hat recht. Als FDJler trage ich überall das Abzeichen und trete auch offen auf. Doch was ist der Fall, viele Freunde haben Scheu, mit ihren älteren Kollegen zu diskutieren. Und hier liegt für vieles der Hase im Pfeffer. Mit dem Nichttragen des Abzeichens beginnt es. Es

ander. Standpunkte, nicht immer richtig, wurden hartnäckig vertreten.

Und doch kann man sagen, diese Gruppenwahl erfüllte ihren Sinn. Es war das Anliegen jedes Mitgliedes zu verspüren, den begonnenen Start auch bis zum Ziel durchzuhalten. Das ging auch aus der hohen Zielsetzung des einstimmig angenommenen Arbeitsprogramms für die nächste Zeit hervor.

Um ihre theoretischen Kenntnisse zu vertiefen, werden die Freunde u. a. am FDJ-Studienjahr teilnehmen. Ein weiterer Punkt, der einige Kraft kosten wird, ist die Bildung eines Jugendobjektes. Bisher ist man sich in EB noch nicht einig, was man den Jugendlichen als Aufgabe anvertrauen will. Bei der Diskussion um dieses Problem vermißte ich eigentlich ein paar genauere Angaben von Seiten des Bereichsleiters. Immerhin, er sicherte den Freunden zu, sie aktiv bei der Bildung des Jugendobjektes zu unterstützen.

Mit der Wahl der Gruppenleitung wurde der Höhepunkt des Tages erreicht. Einstimmig wurde Heidi Friedrich - wir stellten sie in unserer vorletzten Ausgabe vor - als Gruppenleiter gewählt. Weitere Leitungsmitglieder sind die Freunde Klaus Krug, Sabine Mielke und Klaus Borchmann. Jetzt wird es für die nächste Zeit darauf ankommen, mit dem gleichen Elan, wie an die Vorbereitung der Gruppen-Wahlversammlung gegangen wurde, die dort gefaßten Beschlüsse mit Leben zu erfüllen und die Gruppe weiter zu festigen. Dann wird auch in EB ein echtes Jugendleben herrschen, und die drei Grundforderungen werden auch vom letzten Freund erfüllt.

Volkmar Hesse

Leser haben das Wort - Leser haben das Wort - Leser haben das Wort



SO WIE KOLLEGE KRÜGER mit schußbereiter Kamera beim Theaterball Schwester Helga vom Betriebsambulatorium empfing, hätten wir viele Kollegen auch bei anderen Veranstaltungen überraschen können.

FÜR SIE DABEI

Im Rahmen der Berliner Festtage fand am 6. Oktober 1966 in der Dynamo-Sporthalle der 1. Berliner Theaterball statt. Die Veranstalter dieses gesellschaftlichen Ereignisses waren Berliner Theater und der Deutsche Kulturbund.

Drei WF-Fotozirkelmitglieder erlebten diesen 1. Theaterball als Fotografen. Sie machten „Jagd“ auf Prominente und brachten 200 Schnappschüsse dabei zustande. Einen ganz kleinen Querschnitt ihrer Arbeit, die sie im Auftrage der Bezirkskommission Fotografie des Kulturbundes verrichteten, wollen die Fotofreunde hier vorstellen.

Fotos: Kollege Prust, EP / Kollege Krüger, EQE



MARTHA FLOWERS (USA), gefeierte Künstlerin und Ballgast



MIT DIESEM BALLETT ist der 1. Berliner Theaterball eröffnet. Wer läßt sich kulturelle Höhepunkte im Leben unserer Hauptstadt wie die Berliner Festtage schon entgehen?



GANZ PRIVAT Erika Pelikowsky, Deutsches Theater Berlin



PROMINENTE GÄSTE DES THEATERBALLS Volkskammerpräsident Dieckmann und Gattin



TANZBILDER, wie es während dieses Festes viele gab



OPERNSÄNGERIN Silvia Geszty, Staatsoper

Palastfreuden

Drei Monate lang – während die meisten Varieté- und Theaterfreunde in den Sommer- und Spätsommer Tagen Sonnenschein und Regen, Entspannung und Urlaubsfreuden erlebten – hat sich der Friedrichstadt-Palast von innen geputzt.

Am 6. Oktober präsentierte er sich dem Publikum stolz in neuem Gewände und hofft auf ein wohlwollendes Urteil. Alle Achtung – muß man sagen, wenn man bedenkt, daß der Palast kurz vor seinem hundertsten Geburtstag steht!

Alle Achtung werden Sie gewiß auch sagen, wenn das Palastical 1966 über die renovierte Bühne rollt – das heißt, wenn Sie vor Lachen noch dazu kommen sollten. Star des Programms „Kleiner Mann auf großer Fahrt“ ist nämlich Eberhard Cohrs (unser Bild während seines Auftritts im WF). Im Verein mit Bobby Bölke und Horst Feuerstein sorgt er für Zwerchfellmassage und Lachmuskelstrapazen.

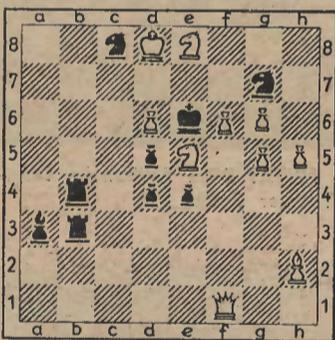
Wer lieber „was fürs Auge“ hat, kann sich an farbenprächtigen Ausstattungen und schwungvollen Balletten sattsehen, und wessen Herz sich der flotten Musik verschrieb, der bekommt von Ellen Tiedtke, Frank Schöbel, Lutz Jahoda, den Vier Spatzen und den Carows Schlager am laufenden Band serviert. Gerhard Siebholz ist der Komponist des jüngsten und dritten Palasticals, eines Genres, das in seiner neuen Art schnell zu beliebten Höhepunkten der Palast-Programme wurde.

Natürlich findet auch die Artistik in der lustigen und turbulenten Handlung Platz. Sie ist international vertreten durch Elvie & Pilon, Daniel Remy, The Saltis, durch Gin und die 3 Hermanis.

Berlin hat also seinen „Palast“ wieder. Und für alle Freunde der heiteren Muse, des Varietés, der Revue und ein paar musikalisch beschwingter Stunden ist wieder „etwas los“ im alten Haus an der Weiden-dammbrücke. Red./Ad.



UNSERE WALTERSDORFER MUHLE in der Sächsischen Schweiz – ein idyllischer Ort, der zu jeder Jahreszeit Erholung und erlebnisreiche Urlaubstage bietet. Das wird Kollege Wolfgang Heinrich (TT 4) ebenfalls bestätigen können. Er und seine Familie fühlten sich doch wohl, wie vorher schon zahlreiche Urlauber? Und, wohl fühlen sollen sich unsere Kollegen in unseren Heimen im Polenztal auch in den Wintermonaten. Eigens zur Silvesterfeier erwarten Sie vom 27. Dezember bis zum 1. Januar Gäste. Diese Kurzaufenthalte zum Jahreswechsel wurden auf Anregung vieler Kollegen ausgerichtet. Wir hoffen, mit dieser Nachricht unseren Lesern eine freudige Botschaft übermitteln zu können. Es sei heute nur noch gesagt, der Unkostenbeitrag beträgt für die fünf Urlaubstage 50,- MDN für Erwachsene und 25,- MDN für Kinder (einschließlich Silvesterfeier). Interessenten melden sich bitte bis zum 26. November 1966 in der Abteilung VA 1 (Tel. 2984).



Unsere Schachaufgabe

G. Latzel „Die Schwalbe“ 1954

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd8, Df1, Lh2, Se5, Se8, Bd6, f6, g5, g6, h5

Schwarz: Ke6, Tb3, Tb4, La3, Sc8, Sg7, Bd4, d5, e4

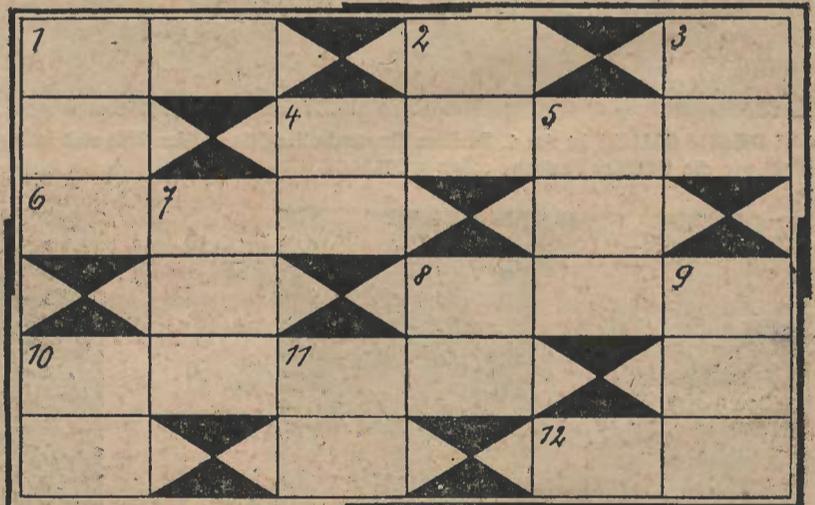
Auflösung aus Nr. 40 (I. Kisis)

1. Dh6 Kc3 2. Sxd5 matt

1. ... Kc5/Ke5 2. Sxd3 matt

1. ... Ke3 2. Sh3 matt

Müller, Sektion Schach



Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Mitglied des Politbüros des ZK der SED, 4. Saugwürmer, 6. teilende Zahl, 8. Bewohner eines österreichischen Bundeslandes, 10. musikalisch: verlangsamt, 12. sowjetischer Kosmonaut.

Senkrecht: 1. Haupthafen am Kongo-Mündungstrichter, 2. Brettspiel, 3. widerfestes Gewebe, 4. Geldschrank, 5. Stierkämpfer, 7. Krankenbesuch, 8. jugoslawischer Staatsmann, 9. russischer Dichter („Ein Held unserer Zeit“), 10. Stern im Sternbild Orion, 11. Teigware.

Auflösung aus Nr. 40

Waagrecht: 1. Torr, 4. Bus, 6. Marx, 9. Oise, 10. Amin, 11. Rose, 12. Emu, 13. Elen, 14. Isar, 15. Nota, 16. Erna, 18. eta, 20. Egge, 22. nie, 25. Ern, 26. Gellert, 27. SED, 29. Alt, 31. Plan, 33. Mir, 35. Illo, 36. Nawa, 37. Aare, 38.

Ritt, 39. Rum, 40. Emba, 41. Ohio, 42. Mona, 43. Eine, 44. Sue, 45. Enge.

Senkrecht: 1. Turnen, 2. Rosine, 3. Riesa, 4. Beere, 5. Sauna, 6. Miete, 7. Anlage, 8. Xanten, 17. Rigel, 19. Talmi, 21. Grill, 23. Tee, 24. Orb, 27. Sparte, 28. Danton, 29. Alemán, 30. Tomate, 32. Nethe, 33. Maros, 34. Ramme, 35. Irene.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 1. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 1506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



Woche vom 7. bis 12. November

Essen zu MDN 0,70

Montag: 1. Erbseneintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; 2. wie 1.

Dienstag: 1. Bulette, Rotkohl, Kartoffeln; 2. Kohlroulade, Kartoffeln

Mittwoch: 1. Fischbulette, Tomatensoße, Kartoffeln; 2. ungarischer Gulasch, Makkaroni, Krautsalat

Donnerstag: 1. geschmorte Herzen, Reissand, ein Teller Suppe; 2. Fisch gebraten, Kräutersoße, Kartoffeln

Freitag: 1. Rinderbrust, Meerrettich-tunke, Kartoffeln, rote Beete; 2. Knie-bein, Sauerkraut, Kartoffeln

Sonnabend: Setzei, Kartoffelbrei mit Zwiebelringen, Sauerkrautsalat.

Essen zu MDN 1,-

Montag: ein Teller Suppe, gedünstetes Kotelett, junge Schoten, Kartoffeln

Dienstag: Hackbraten, Möhren, Kartoffeln, Obst

Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Grießpudding

Donnerstag: Schweineroulade gefüllt, Kartoffeln, Quarkspeise

Freitag: Fisch gebraten, Kartoffeln, Tomatensoße

Schonkost zu MDN 0,70

Montag: Rührei, Kartoffelbrei, Blumenkohl

Dienstag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Milchreis mit Zucker und Zimt

Donnerstag: Frikassee vom Kalb, Kartoffeln, Kopfsalat

Freitag: Fisch gedünstet, Dillsoße, Kartoffeln, Apfelmus

Die Bekanntgabe der Wahlessen erfolgt – da täglich wechselnd – am Schalter für den Essenmarkenverkauf.

– Änderungen vorbehalten – Werk Speisung